Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 101 (1950)

Heft: 1

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die sehr gefährliche *Schiltlaui,* ebenfalls in der Gemeinde Stein gelegen, verdankt nach den Ausführungen von *J. Kuster* ihre Entstehung unvorsichtiger Abholzung zwecks Gewinnung von Schafweide und Wildheuplanggen. Der Verbau mittels Holzrechen und die Aufforstung sind zu Fr. 190 000.— veranschlagt. Die Arbeiten sind noch in voller Ausführung begriffen. Die neueren Erkenntnisse und Methoden der Schnee- und Lawinenforschung fanden praktische Verwendung.

Bei der *Lawinenverbauung* mit Aufforstung am *Mattstock ob Amden,* die von *H. Amsler* beschrieben wird, haben Schneebrücken aus Eisenstützen mit Rundholzbelag Verwendung gefunden, da das Abrißgebiet über der Waldgrenze liegt. Auch hier leisteten die Ergebnisse der Schnee- und Lawinenforschung wertvolle Dienste. Die eingehende Beschreibung der Konstruktion der Schneebrücken kann denen nützlich sein, die sich mit derartigen Bauten zu befassen haben.

Aus all den beschriebenen Projekten und ganz besonders aus der von *H. Tanner* verfaßten Einleitung geht hervor, wie durch unbedachte Eingriffe in den Bergwald zur Gewinnung eines spärlichen Weideertrages oder eines kümmerlichen Haufens Wildheu Lawinen und schadenstiftende Wildbäche verursacht worden sind. Wenn dann in der Folge Menschenleben und Schäden an Gebäuden, Wald und Kulturland zu beklagen sind, müssen Hunderttausende von Franken für jedes einzelne Objekt ausgegeben werden, um den Fehler wieder gutzumachen. Im einzigen Winter 1944/45 haben die Lawinen allein im Kanton St. Gallen an Gebäuden Schäden in der Höhe von mehr als 600 000.— Franken verursacht.

Vorbeugen ist besser als Heilen; es stellt sich uns das menschliche und volkswirtschaftliche Problem, durch Intensivierung der Land- und Weidewirtschaft im Gebirge in großem Ausmaße Flächen zur Aufforstung erhältlich zu machen und vorhandenen Wald von der Beweidung zu befreien, damit die *Entstehung* der genannten Schäden verhindert werden kann. Es ist nicht mehr zu verantworten, daß immer erst eingegriffen werden kann, nachdem sich ein Unglück ereignet hat. Die Verwirklichung dieses Postulates verlangt einen entsprechenden Ausbau der vorhandenen Organisation und große, sehr große Kredite, die sich jedoch bezahlt machen. Wir gleichen immer noch dem Bauern, der seine Jauchegrube erst zudeckt, wenn das Kind darin ertrunken ist.

H. Müller.

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU · REVUE DES REVUES

Der praktische Forstwirt für die Schweiz, Jubiläumsnummer zur 50-Jahr-Feier des Verbandes schweizerischer Unterförster 1899—1949, Aarau, September 1949.

Der vom Redaktor der Zeitschrift, Herrn Forstmeister *Eduard Hitz,* Schaffhausen, verfaßte Jubiläumsbericht füllt im forstlichen Verbandsschrifttum eine Lücke aus. Es ist sein Verdienst, die bisherige Tätigkeit dieser Berufsgemeinschaft gesamthaft dargestellt zu haben. Der einleitende Artikel über den « *Berufsstand der Unterförster* » charakterisiert die Tätigkeit und

die Berufsethik des Försters. In der « *Verbandschronik* » erfahren wir alles Wissenswerte über die Probleme, die den Verein im Laufe dieses halben Jahrhunderts beschäftigten, sowie über die Erfolge und Mißerfolge des Zentralverbandes; in diesem Film rollt ein Stück Forstgeschichte und Forstpolitik vor unseren Augen ab. Wie ein roter Faden geht durch die Annalen der Chronik das Verlangen nach einer besseren und verlängerten Ausbildung und damit eng verbunden der Kampf um die einheitliche Anstellung im Hauptamte und die bessere Entlöhnung. Im «*Rück- und Ausblick*» wird namentlich das Ausbildungsproblem noch einmal unter die Lupe genommen. — Der Anhang der Festschrift gibt verschiedene statistische Übersichten, u. a. auch das Inhaltsverzeichnis seit 1937.

Der VSUF hat während der vergangenen 50 Jahre seine Daseinsberechtigung nicht nur bewiesen, sondern auch behauptet. Es gelang ihm, die Stellung seines Standes zu heben und den Verband nach innen und außen zu festigen. Wir hoffen mit dem Redaktor der Festnummer, daß sich der Verein zu einem kräftigen Baum mit weitverzweigter Krone ausforme. *Tromp.*

Schweizerische Beiträge zur Dendrologie. Heft 1. Herausgegeben von der Schweizerischen Dendrologischen Gesellschaft.

Im Februar 1948 wurde unter dem Vorsitze von Dr. *Anliker,* Wädenswil, die Schweizerische Dendrologische Gesellschaft gegründet. Anlaß zu dieser Gründung mag vor allem die Sorge um die schweizerischen Parks und Alleen gegeben haben, die in unserer bodenhungrigen Zeit zusehends seltener werden. Daneben ist hervorzuheben, daß die Schweiz, entsprechend der Vielgestaltigkeit der Standorte, viele dendrologische Besonderheiten aufweist, die des Schutzes und der Bearbeitung wert sind. Wenn diese Bestrebungen den reinen Zweckmenschen aller Berufsrichtungen vielleicht als allzu idealistisch vorkommen mögen, so sei daran erinnert, daß der Fremdenverkehr der Schweiz jährlich 600 bis 800 Millionen Franken einbringt. Grundlage des Fremdenverkehrs bilden aber nach wie vor die Naturschönheiten unseres Landes. Es dürfte sich deshalb doch « lohnen », daß eine Gesellschaft gegründet wurde, deren Bestrebungen weitgehend auf die Verschönerung unserer Landschaft und vor allem der Ortschaften hinzielen.

Die jetzt im Aufbau begriffene dendrologische Gesellschaft hat vor kurzem ein erstes Heft « Schweizerische Beiträge zur Dendrologie » herausgegeben. Mit Beiträgen von *A. U. Däniker, Ch. Baehni, J. Anliker, C. Schneider* und *B. Stüßi,* die sich mit verschiedenen, auch forstlich bemerkenswerten Themata beschäftigen, gibt das Heft einen instruktiven Querschnitt durch die zukünftige Tätigkeit der Gesellschaft. Bei den Förstern ist das Interesse an bemerkenswerten Bäumen und Sträuchern in- und ausländischer Herkunft in nicht ganz gerechtfertigter Weise seit einiger Zeit offensichtlich erlahmt. *Däniker* beschreibt im erwähnten Heft eine Kugellärche und gibt gleichzeitig eine leichtfaßliche Übersicht über die Ursache solcher morphologischer Besonderheiten. Obwohl derartige Formen natürlich ohne direkten forstlich-praktischen Wert sind, sei doch daran erinnert, daß *Engler* am Beispiel der Kugelfichte forstwissenschaftlich sehr aufschlußreiche Untersuchungen anstellte.

Die Bestrebungen der Schweizerischen Dendrologischen Gesellschaft verdienen die Aufmerksamkeit aller forstlich interessierten Kreise. *Fischer.*